

FDP
Die Liberalen



BERNER FREISINN

Bern 2/3 | Unsere Mentees 6/7 | Delegiertenversammlung 14/15 | Abstimmungen 19
Jungfreisinnige 5 | Interview 10/11 | Unter Freisinnigen 18 | NEIN zur Minder-Initiative 20/21/22

35. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Bern

Die Parolen der FDP. Die Liberalen Kanton Bern

Eidgenössisch

- › NEIN zur Volksinitiative
«gegen die Abzockerei»
- › JA zur Änderung
des Raumplanungsgesetzes
- › JA zum Bundesbeschluss
über die Familienpolitik

Kantonal

- › NEIN zur Volksinitiative
«Bern-erneuerbar»
- › NEIN zum Gegenvorschlag
«Bern-erneuerbar»

Grossaufmarsch der kantonalen Delegierten

Praktisch bis auf den letzten Platz gefüllt, war der Saal im Restaurant Schmiedstube in Bern, als Kantonalpräsident Pierre-Yves Grivel am 30. Januar 2013 zur Delegiertenversammlung begrüßte. «So etwas habe ich noch nie gesehen, der Grossaufmarsch freut mich sehr. Es zeigt mir, dass Ihnen die FDP.Die Liberalen am Herzen liegt», sagte der Präsident zu Beginn seines Votums. Rund 130 Delegierte und zahlreiche weitere Parteimitglieder waren nach Bern gekommen, um die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 3. März 2013 zu diskutieren und die Parolen zu fassen. In seiner Rede zog Pierre-Yves Grivel einen Faden vom Sport hin zur FDP. Sowohl im Sport als auch in der Politik dürfe man den Kopf nie hängen lassen. Es gebe immer eine Zukunft, und wer motiviert und mit Freude arbeite, werde früher oder später belohnt.

Nach den Grussworten der Berner Sektionspräsidentin Dolores Dana und des neugewählten Berner FDP-Gemeinderates Alexandre Schmidt folgte die Kurzpräsentation des Event-Sponsors, des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV). HIV-Direktor und FDP-Grossrat Adrian Haas stellte seinen Verband und dessen Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen vor.



Die FDP-Delegierten in der «Schmiedstube».

BILD: PETER GUGGER

Anschliessend ging es ans Eingemachte. Drei zum Teil brisante Vorlagen standen zur Diskussion. Christa Markwalder begann mit einem Referat zur Volksinitiative «gegen die Abzockerei». Sie warnte vor den negativen Auswirkungen der Initiative für die Unternehmen und Arbeitsplätze in der Schweiz. Der indirekte Gegenvorschlag des Parlaments sei besser und trete bei einer Ablehnung der Initiative unmittelbar in Kraft. Nach kurzer Diskussion folgten die Delegierten mit 126 Nein und 1 Ja bei 5 Enthaltungen ihrer Nationalrätin und emp-

fahlen die Minder-Initiative zur Ablehnung.

Die Revision des Raumplanungsgesetzes wurde kontradiktorisch präsentiert. Der Aargauer GLP-Nationalrat Beat Flach verteidigte die Revision. Christian Wasserfallen, FDP-Nationalrat aus Bern, hingegen referierte dagegen. Nach intensiver Diskussion befürwortete eine eher knappe Mehrheit der Delegierten die Revision. 67 sagten Ja, 54 Nein, 10 enthielten sich der Stimme.

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt

Nachgefragt!

Seite 2

Après l'émotion, le temps de la raison!

Page 3

Delegiertenversammlung

Am 2. Februar trafen sich die Delegierten der FDP Schweiz in Zürich zu ihrer ersten Versammlung im Jahr 2013. Dabei verabschiedeten sie nicht nur ein Papier zur Infrastrukturpolitik der FDP, sondern fassten auch die Nein-Parole zur Revision des Raumplanungsgesetzes. Eindrücke der Delegiertenversammlung finden Sie auf den

Seiten 14 und 15

Nachgefragt!



Kathrin Hayoz, Co-Präsidentin Kreispartei Biel-Seeland, Delegierte, Lyss

Was hat Ihnen an der vergangenen Delegiertenversammlung am besten gefallen?

Die klare Ja-Parole zum Bundesbeschluss über die Familienpolitik erstaunt mich, ich dachte es würde sehr knapp werden. Ich hatte mich in meinem Votum für ein Ja ausgesprochen, weil ich finde, dass es der FDP gut ansteht, sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen.

Welches Thema der DV lag Ihnen am meisten am Herzen?

Emotional der Familienartikel. Das Raumplanungsgesetz war für mich etwas einzweischneidiges Schwert, da war ich hin- und hergerissen.

Was sagen Sie zur neuen reorganisierten Parteileitung?

Die Verkleinerung der Parteileitung finde ich sehr gut! Es vereinfacht die Führung der Partei, und trotzdem sind alle relevanten «Kräfte» vertreten. Es steht noch viel Umsetzungsarbeit an, insbesondere die Stäbe Wahlen und Sektionen sind im Hinblick auf die Wahlen 2014 gefordert.



Eduard Knecht, Delegierter, Wohlen b. Bern

Was hat Ihnen an der vergangenen Delegiertenversammlung am besten gefallen?

Der Grossaufmarsch der Delegierten hat mich beeindruckt. Weniger erfreut war ich über die Resultate der Delegiertenversammlung.

Welches Thema der DV lag Ihnen am meisten am Herzen?

Bei der Revision des Raumplanungsgesetzes bin ich klar der Meinung, dass wir über etwas abstimmen, das gar nicht nötig ist. Insbesondere der Kanton Bern hat in diesem Bereich vorbildlich gehandelt.

Was sagen Sie zur neuen reorganisierten Parteileitung?

Alles was der aktuelle Präsident bisher angerissen hat, finde ich sehr positiv. Es gilt ihn zu unterstützen. Die FDP-Sektion Wohlen trägt dies mit.



Heidi Charles, Delegierte und Leiterin Berner Delegierte bei der FDP Schweiz, Bern

Was hat Ihnen an der vergangenen Delegiertenversammlung am besten gefallen?

Die sehr vielfältige Diskussion und die verschiedenen Ansichten, welche sich im Freisinn wiederfinden.

Welches Thema der DV lag Ihnen am meisten am Herzen?

Das Raumplanungsgesetz. Ich kannte die Vorlage nicht und konnte mich bei den Pro- und Contra-Voten grundlegend informieren. Das ist typisch FDP!

Was sagen Sie zur neuen reorganisierten Parteileitung?

Die neue Parteileitung kommt überall sehr gut an! Ich sage nur: «feu sacré et présent!»



Franz Rüegg, Sektionspräsident, Delegierter, Hilterfingen

Was hat Ihnen an der vergangenen Delegiertenversammlung am besten gefallen?

Die «Streitkultur», die Art, wie man diskutiert, finde ich wertvoll. Der Entscheid, ob dieser dann für oder gegen eine Vorlage ausfällt, wird dann akzeptiert. Ich finde, es ist am wichtigsten, dass man über die Vorlagen diskutiert.

Welches Thema der DV lag Ihnen am meisten am Herzen?

Der Familienartikel. Ich finde, es grenzt an Dekadenz, wenn man das Potenzial brachliegen lässt. Damit meine ich das geistige Potenzial, und es geht dabei insbesondere um jenes der Frauen. Für die Wirtschaft wäre das überheblich und falsch.

Was sagen Sie zur neuen reorganisierten Parteileitung?

Die schlankeren Strukturen sind vielleicht von aussen noch nicht erkennbar, aber das braucht etwas Zeit. Ich denke mit Pierre-Yves Grivel haben wir eine Galionsfigur an der Parteispitze, die euphorisch und motivierend auftritt. Ich finde das sehr positiv. Das ist gut für die FDP!

Fortsetzung von Seite 1

Zu guter Letzt stand der Bundesbeschluss über die Familienpolitik auf der Traktandenliste. Bernhard Schüpbach, Parteileitungsmitglied und Gemeinderat von Frutigen, informierte die Delegierten über die Vor- und Nachteile dieses Verfassungsartikels. In der anschliessenden Diskussion

sprachen sich sowohl die Co-Präsidentin der FDP-Frauen, Inés Roethlisberger, und der Präsident der Jungfreisinnigen Kanton Bern, Patrick Minder, mit Herzblut für den neuen Verfassungsartikel aus. Schliesslich folgten die Delegierten den Exponenten der beiden Schwesterorganisationen

und empfahlen den Bundesbeschluss über die Familienpolitik zur Annahme. 92 waren dafür, 21 dagegen, 10 enthielten sich der Stimme.

Zu den kantonalen Vorlagen zu «Bern-erneuerbar» hatten die Delegierten bereits Ende Oktober 2012 die Nein-Parolen gefasst – sowohl zur

Volksinitiative als auch zum Gegenvorschlag.

Nach dem Schluss der Versammlung begaben sich die Delegierten zum reichhaltigen Apéro-Buffer. Bis zu später Stunde unterhielt man sich und plauderte über die Politik und andere Dinge. So macht Politisieren Spass!

Appartenance cantonale

Après l'émotion, le temps de la raison!

**Dave von Kaenel, président
du PLR du Jura bernois, Villeret**

Le lundi 28 janvier 2013, le Grand Conseil bernois a approuvé à une courte majorité la modification de la loi sur le statut particulier du Jura bernois, suite à la déclaration d'intention du 20 février 2012, déclaration signée en commun par les gouvernements bernois et jurassien, voulant mettre un terme une fois pour toute, au niveau institutionnel, à la Question Jurasienne. Sauf référendum facultatif, les citoyens du Jura bernois et du canton du Jura devront se prononcer sur l'appartenance cantonale le dimanche



Dave von Kaenel.

24 novembre 2013. Le gouvernement affirme qu'il tient au maintien du Jura bernois au sein du canton de Berne, il faudra maintenant qu'il passe de la parole aux actes, car d'ici le mois de novembre, il devra, par des arguments solides, pertinents, voir même chiffrés, convaincre la population du Jura bernois de rester dans le canton de Berne.

De notre côté, les membres du parti devront aussi battre le pavé, partir à la rencontre de nos concitoyens dans nos villes et villages, afin de les convaincre, d'aller voter ce week-end là pour le maintien du Jura bernois dans le canton de Berne, car ce qui est sûr, c'est qu'au niveau des milieux

séparatistes, la mobilisation sera totale! A nous de leur prouver que nous pouvons faire encore mieux qu'eux en terme de mobilisation!

Il faudra aussi que nos collègues libéraux-radicaux de la partie germanophone du canton de Berne nous soutiennent, car il est certainement dans l'intérêt de tous, même de l'Oberland, que le Jura bernois reste au sein du canton de Berne. Notre canton, au sein de la Confédération Helvétique, fait office de pont. Il est bilingue et doit le rester!

«Oui, nous pouvons être Romand, parler français et être bernois!»

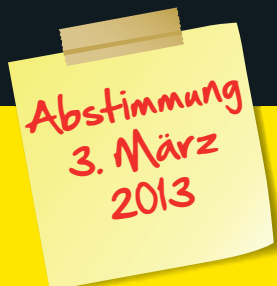
Anzeige

2x NEIN

zum milliardenschweren **Sanierungszwang**,

2x NEIN

zu **Bern erneuerbar** und
zum **Gegenvorschlag**.



www.sanierungszwang-nein.ch